

## Die Hitze treibt Bremer ans Wasser

Umfrage zu Wochenendtipps

VON MAURICE ARNDT

**Bremen.** Der Sommer beschert den Bremern am Wochenende Temperaturen von mehr als 30 Grad. Viele suchen deshalb an diesem Wochenende den Weg ans Wasser, um sich abzukühlen. Bei einer kleinen Umfrage haben Passanten erzählt, was sie für Wochenendtipps haben und was sie bei der Hitze planen.

Ein Klassiker, um der heißen Luft zu entfliehen, sind die Badestrände rund um die Stadt. „Man sollte auf jeden Fall zum Schwimmen in das Wasser springen – egal ob am Werdersee, beim Café Sand oder am Uni-See“, empfiehlt Hauke Nehrhoff. Mit einer Runde Stand-Up-Paddling sowie einem alkoholfreien Cocktail sei der Trip an die Badestellen perfekt. Alternativ hat er noch einen etwas ungewöhnlichen Vorschlag parat: „Eine Radtour durch das Blockland und anschließend im Restaurant Platzhirsch Knipp essen – das geht immer.“

Ebenfalls ans Wasser zieht es Hans Müller. Er nutzt das Wochenende für einen kurzen Trip an die Nordsee, um den feinen Sand und den weiten Blick auf das Meer zu genießen. „Ich liebe diese Hitze, ich kann davon gar nicht genug bekommen. Man muss nur genug trinken“, meint er.

Farina Schröder reicht für den idealen Sommertag der Blick aufs Wasser. Ihr Plan ist ein Besuch im Beachclub White Pearl. „Die Cocktails sind lecker und man kann seine Füße ins Wasser halten.“ Petra Neumann-Pietzka geht es etwas ruhiger an. Sie nutzt den Schatten der eigenen vier Wände und einen Ventilator, um der Hitze zu entfliehen.

Gegenüber von Farina Schröder, auf der anderen Weserseite, macht es sich vielleicht Lukas Villmow bequem. Zwar muss er am Wochenende arbeiten, ein Abstecher zum Oster-



## Gedenken an Hiroshima

Mit einer Mahnwache gedachten Bremerinnen und Bremer am Donnerstag auf dem Marktplatz der Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki (Japan) vor 75 Jahren. Aufgerufen hatten dazu unter

anderem das Bremer Friedensforum, die Bremische Stiftung für Rüstungskonversion und Friedensforschung und die Deutsche Friedensgesellschaft. Bei der Mahnwache wurde vor den Gefahren der militärischen und zivilen

Nutzung der Atomenergie gewarnt. Die Friedensorganisationen fordern gerade in Corona-Zeiten zivile Investitionen für Gesundheit und Klimaschutz sowie eine Entspannungspolitik insbesondere mit Russ-

land. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten Blumen mit, mit denen auf dem Marktplatz das Friedens- und Anti-Atom-Zeichen gelegt wurde.

TEXT: HPP/FOTO: FRANK THOMAS KOCH



Farina Schröder (links), Petra Neumann-Pietzka und Hauke Nehrhoff. FOTOS: ARNDT

deich ist aber auch in den späteren Abendstunden noch möglich – erst recht bei den lauen Temperaturen, die abends erwartet werden. Sein Tipp: „Musik hören und einfach etwas entspannen.“

Wer nördlich der Lesum wohnt, muss keine weite Reise bis ins Stadtzentrum auf sich nehmen, um sich am Wochenende abzukühlen. Maxi Meyer, der selbst in Bremen-Nord wohnt, hat sich vorgenommen, die warmen Tage am Sportparksee Grambke zu verbringen. „Der See ist nicht weit weg und es gibt dort ein paar schöne schattige Plätze“, sagt er.

### Tipps für die Hitzewelle

**Bis zum 15. August** soll die aktuelle Hitzewelle laut dem Deutschen Wetterdienst noch anhalten. In Bremen wird mit zusätzlicher Belastung für die Menschen gerechnet, weil es sich im Stadtgebiet weniger abkühlt. Die Feuerwehr und die Gesundheitsministerin empfehlen Bremern deshalb körperliche Belastungen wie Sport zu vermeiden. Zudem solle man die Mittagshitze meiden, Schatten suchen, kalt duschen und pro Stunde zwei bis vier Gläser trinken – auch ohne Durst. Auf Alkohol oder zuckerhaltige Getränke sollte verzichtet werden, denn davon trocknet der Körper aus. Unter keinen Umständen sollten Tiere oder gar Kinder im geparkten Auto zurückgelassen werden, da der Innenraum sich schnell auf bis zu 70 Grad aufheizen könne. Darüber hinaus empfehlen sie leichte Kleidung in hellen Farben, etwa aus Baumwolle. ARN

VON SIGRID SCHUER  
UND MATHIAS SONNENBERG

**Bremen.** Verträgt sich eine fast 28 Meter breite und acht Meter hohe Videowand am Werderstadion mit dem Naherholungsgebiet Pauliner Marsch? Stefan Schafheitlin, Mitglied des Beirates Östliche Vorstadt für die Anwohnerinitiative „Leben im Viertel“ (LIV), hat da so seine Zweifel. In einem Protestschreiben kritisiert er massiv den Präsidenten von Werder Bremen, Hubertus Hess-Grünwald, und Bausenatorin Maïke Schaefer. Schafheitlin fordert die Senatorin auf, die Bewilligung des Bauantrages zurückzunehmen und sich stattdessen für den Erhalt des Naherholungsgebietes Pauliner Marsch einzusetzen. Das heißt auch: jegliche weitere Bebauung in dem Gebiet abzulehnen. Das betreffe im übrigen auch den geplanten Bau eines neuen Leistungszentrums durch den SV Werder.

Aber um was geht es eigentlich? Die Initiative glaubt, dass die Videowand störend für die Nachbarschaft ist. Stefan Schafheitlin wörtlich in dem Schreiben: „Insbesondere bei Dunkelheit (in den Wintermonaten bis zu acht Stunden) bedeutet der Betrieb durch seine Lichtemissionen eine massive Belästigung und Beeinträchtigung der Wohn- und Lebensqualität der Anwohnerschaft am Osterdeich.“ Werder will auf der Videowand den Stadionnamen „Wohninvest Werderstadion“ zeigen, bei Heimspielen sollen dort Besucherinformationen und Sicherheitshinweise eingeblendet werden. Befürchtungen, der Bundesligist

werde über die Wand auch Werbung abspielen, widerspricht Werder. Das sei nicht geplant, heißt es.

Aber auch die Tatsache, dass die Bremer Werderstadion GmbH den Bau der Videowand am 12. Dezember 2019 bei der Bauaufsicht beantragt habe, ohne zuvor den Beirat oder die betroffene Anwohnerschaft am Osterdeich von dem Vorhaben zu informieren, ärgert die Anwohnerinitiative LIV. Das mag von Werder vielleicht unsensibel gewesen sein, aber war

### „Die Senatorin hat den Bauantrag nicht persönlich genehmigt.“

Jens Tittmann, Behördensprecher

kein unkorrektes Vorgehen. Denn über Bauakten wird grundsätzlich nicht in öffentlichen Sitzungen debattiert. Der Beirat Östliche Vorstadt erfuhr erst von den Werder-Plänen, als der Bauantrag im Ortsamt landete. Und er teilte im Rahmen seines Beteiligungsrechtes dem Plan eine Absage, sagt Ortsamtsleiterin Hellena Hartung. Sie folgte dabei der Argumentation von LIV, dass die Videowand mit dem Charakter eines Naherholungsgebietes nicht vereinbar sei.

Weil die Baubehörde aber die Leinwand am Stadion genehmigt hatte, entstand nun eine

Pattsituation. Wie in solchen Fällen üblich, folgte ein verpflichtendes Schiedsverfahren, in dem Fachleute sitzen und ein endgültiges Urteil fällen. Der Bauantrag von der Behörde sei von allen Seiten kritisch beleuchtet worden, versichert Jens Tittmann, Sprecher der Bausenatorin Maïke Schaefer. Es habe sogar ein Immissions-Gutachten gegeben, um die Leuchtintensität der Leinwand zu messen. Beteiligte an diesem Gutachten behaupten, dass die Straßenbeleuchtung am Osterdeich heller sei als das Licht der Leinwand.

Jedenfalls hat das Gutachten belegt, dass die Leinwand eben nicht so hell ist, dass die Installation nicht genehmigt werden darf. Aber es wurde immerhin veranlasst, die Helligkeit der Lichtanlage herunterzudimmen. Zudem sei der Betrieb bis Mitternacht untersagt worden, sagt Tittmann. Die Videowand darf nun von 6 Uhr bis 22 Uhr betrieben werden. Für LIV ist das indessen schon zu viel: Die Betriebsdauer der Videowand von mindestens 16 Stunden täglich sei faktisch ein ganztägiger Störfaktor für das Naherholungsgebiet Pauliner Marsch.

Die Anwohnerinitiative argumentiert zudem, dass die Wand für die Eingangssituation in der Pauliner Marsch einschneidend sei. Denn durch die Videowand werde die einheitliche Fassadengestaltung zerstört, die seinerzeit eine wesentliche Grundlage für die Akzeptanz des Stadionneubaus in der Pauliner Marsch gewesen sei. Ein Punkt, den auch der Beirat Östliche Vorstadt so sieht.

In der Baubehörde ist man über das Schrei-

ben der Initiative alles andere als glücklich. Besonders die Behauptung, dass weiterhin mit „der willfährigen Unterstützung durch Politik und Verwaltung“ zu rechnen sei, nennt Behördensprecher Tittmann eine Unterstellung und weist sie zurück. „Die Senatorin hat den Antrag nicht persönlich genehmigt. Sie ist keinesfalls involviert gewesen“, betont er und entgegnet damit dem von LIV geäußerten Vorwurf, „die Senatorin trage die Verantwortung für die Verunstaltung des Eingangsbereiches in der Pauliner Marsch“.

Die Fachjuristen der oberen Baubehörde hätten sich vielmehr mit dem Gutachten auseinandergesetzt, Basis für die folgende Stellungnahme des Fachreferats, so Jens Tittmann. Nach der korrekten Bearbeitung sei man dort zu dem Schluss gekommen, dass der Bauantrag genehmigungsfähig sei. Zudem sei es dem SV Werder ausdrücklich untersagt worden, die Videowand zu Werbezwecken zu nutzen. Das sei die Rechtsgrundlage für die Erteilung der Baugenehmigung gewesen. Den Beschwerdeführern bleibt es indes unbenommen, einen Verwaltungsgerichtsprozess gegen die Baugenehmigung anzustrengen.

Werder Bremen hat von dem erbesten Schreiben der Anwohner nichts mitbekommen. Nachdem der Bauantrag in der vergangenen Woche durchgewunken worden war, wurde die Leinwand bestellt und soll jetzt so schnell wie möglich installiert werden. Denn man finde, so der Verein am Donnerstag auf Anfrage, dass die Leinwand wirklich niemanden störe und sehr modern sei.

# Streit über Videowand am Weserstadion

Anwohnerinitiative „Leben im Viertel“ in Sorge um das Naherholungsgebiet Pauliner Marsch

## FAMILIENANZEIGEN

GEBURTEN · HOCHZEITEN · GLÜCKWÜNSCHE

**GUTEN MORGEN SCHATZ**

80 Jahre sind es wert, das man Dich besonders ehrt. Darum möcht' ich Dir heut sagen, ich bin froh, dass ich Dich habe.

Ich wünsche Dir alles, alles Liebe und Gute – vor allem Gesundheit!

Deine B.

**Irmgard & Herbert Kück**

50 Jahre sind es wert, dass man euch besonders ehrt



Unserem Ehrenvorsitzenden Herbert und seiner lieben Irmgard wünschen wir von Herzen alles Liebe und Gute zur Goldenen Hochzeit.



Der Bremer Keglerverein

## Gemeinschaftsprojekt

Vier Wirte aus dem Steintor betreiben Brommy's Garten

VON SIGRID SCHUER

**Bremen.** Regional und nachhaltig soll es sein, das Angebot, das es ab sofort in Brommy's Garten gibt. Der schwarze Food-Truck steht, der Name sagt es schon, am Brommy-Platz in Peterswerder. Unter Bäumen an Biertischen sitzend können die Gäste ab dem frühen Nachmittag lokal produzierten Kaffee und Kuchen, aber auch Würstchen verzehren. Bis spät abends werden Bier, Wein und selbst gemachte Limonaden, aber auch Apérol Spritz verkauft.

Die Idee dieses Gemeinschaftsprojektes stammt von vier Wirten aus dem Steintor: Kim Döhling vom „Taubenschlag“, Herwig Renkowitz vom „Wirtshaus“, Christian Fuchs vom „Hopfen und Schmalz“ und Lüder Kastens vom „Union“. Die beiden letzteren Kneipen sind Anrainer des Brommy-Platzes. Das Quartett hat aus der vorherrschenden Corona-bedingten Not eine Tugend gemacht und betreibt nun gemeinsam die Außenfläche vor

dem Platz. Denn die Umsatzstrafen sind, besonders für kleinere Kneipen, wegen der Abstandsregeln empfindlich. Die Konzession läuft bis Ende Oktober. Bis dahin soll die Anwohnerschaft des Brommy-Platzes mit in das Konzept eingebunden werden, etwa durch Aktivitäten wie Lesungen oder Kinderfeste.



Herwig Renkowitz, Kim Döhling, Lüder Kastens und Christian Fuchs (von links). FOTO: KUHAUPT